

Aus Bau und Provinz.

Taurus und Main.

Ein Silberfuchs wurde erlegt.

— **Bad Homburg, 31. Jan.** Eine große Überraschung erlebte ein Förster im Anspacher Revier, der auf seinem Dienstgang einen Fuchs erlegte und bei dem näheren Betrachten seiner Jagdbeute feststellen mußte, daß es sich um einen Silberfuchs handelte. Anscheinend ist das Tier, das sich schon längere Zeit in Freiheit befunden haben muß, aus einer Fuchsjagdarm ausgebrochen. Es handelt sich um einen ausgewachsenen Fuchs, mit prächtigem Fell, wie es in der Gegend durch Vermischung mit anderen Füchsen in freier Wildbahn wird man allerdings nicht rechnen dürfen, da es sich scheinbar um einen „Einzieher“ handelte.

— **Niederrhausen, 1. Febr.** In einer Tagung der Gemeinderäte sprach Bürgermeister Faust über die Beschaffung eines HJ-Heimes. Er legte dem Gemeinderat eine diesbezüglichen Pläne vor, die allgemein gutgeheißen wurden. — Beim Robelen verunglückten hier zwei Mädchen, die beide nicht unerhebliche Verletzungen davon trugen.

— **(Schlangenbad, 30. Jan.** Im Kinderheim „Hindenburg“ waren durch Vermittlung der Beherden des Heimes, Gräfin Granden-Gierstorff, Eilwille Huse, und des Proo-Verbandes vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 18. bis 29. Jan. 1937 26 Mitglieder des BdM zu einem Sanitäts-Ausbildungslehrgang einberufen worden. Die ärztlichen Untersuchungen hatte Sanitätsrat Dr. Hannappel-Schlangenbad übernommen. Den übrigen technischen Unterricht gab Schwester Marika. Die Gefaltung der Seimabende und die weltanschauliche Schulung hatte im Auftrage des Oberausführers Eilwille Huse in Händen. Bei der von Gräfin Gierstorff, als der Kreisvorsitzenden des Roten Kreuzes, und von Sanitätsrat Dr. Hannappel abgehaltenen Abschlussprüfung konnte sämtlichen Lehrgangsteilnehmerinnen das Abzeichen des Roten Kreuzes überreicht und die Berechtigung zur Führung der Bezeichnung U.D. (Mädel (Unfalldienst-Mädel)) zugesprochen werden. Zu dem an die Abschlussprüfung angeschlossenen Abschiedsabend waren alle Kinder als Führerinnen des Oberausführers 19. Jg. Dr. Jäger (für die verheiratete Oberausführerin), Schwester Oberin von Kranenhaus, „Schöne Aussicht“ Wiesbaden, Kreisvorsitzende des Roten Kreuzes und Frau Jürgard Hofflein (Zweigvereins-Eilwille) erschienen.

— **Bad Schwalbach, 31. Jan.** Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltete aus Anlaß des 4. Jahrestages der NSDAP. Übernahme durch den Nationalsozialismus im Gasthaus „Zum Lindendamm“ einen Kameradschaftsabend, an dem die Mitglieder der Partei, ihre Gliederinnen und angeschlossenen Verbände teilnahmen. SA, Turnerinnen des NSD. und eine Kapelle sorgten für Unterhaltung. Anschließend sprach Stützgruppenführer, SA-Sturmkommandant Müller.

Aus dem Rheingau.

Der 30. Januar im Rheingau.

— **(Eilwille, 31. Jan.** Allerorts in den Rheingauer Städten und Dörfern fanden am Samstag die öffentlichen Gebäude und die Häuser im Schmutz der Fahnen des neuen Reiches und zeigten so das innere Weiterleben der Rheingauer an diesem demütigen Tag. Durch Vermittlung der Kreisleitung der NSDAP. waren in allen Gemeinden Verteilungen für einen Gemeinschaftsabend der Führer-Rede getroffen, so daß mit Zug und Recht gelagt werden kann, daß der Rheingau geschlossen den Worten unseres Führers gelauscht hat. Am Abend bewegten sich durch die schneebedeckten Straßen und Gassen eindrucksvolle Fackelzüge. Den Abschluß des Tages bildeten Kameradschaftsabende, die überall nach den vorliegenden Berichten einen herrlichen Verlauf nahmen und unter der Parteigenossenschaft des Rheingaus die Erinnerungen an die Kampftage wieder wachrief. — Am Sonntag lag die Rheingauer Schulpflege vor den Rautpfadern zum Gemeinschaftsabend der Rede von Dr. Goebbels.

Aus den Rheingauer Sanitätskreisen.

— **(Eilwille, 31. Jan.** Die Prüfung als Sanitätsgruppenführer haben vor dem Proo-Prüfungsausschuß bestanden: Schmitt, San.-Fahrgang Eilwille, und W. Knipp, San.-Fahrgang Winkel, und Werrtrupp R. Koepf & Co., Dittich.

— **(Eilwille, 31. Jan.** Polizei-Hauptwachmeister Karl Wieland wurde zum 1. Febr. unter Beförderung zum Polizeimeister nach Bad Ems versetzt. Man sieht den in der Bevölkerung sehr beliebten und geschätzten Beamten unter von Eilwille scheiden. — Am Neubau der Staatlichen Oberförsterei rufte der Lehrling Josef S. aus Ehrich vom Werk und drach dabei den linken Oberschenkel. Er wurde in das Städt. Krankenhaus Eilwille gebracht. — In der Jahreshauptversammlung des unter der Chorführung von Lehrer Scherbel stehenden MGV. „Hilfswacht“ wurde Heinz Winkel wieder mit der Führung des über Eilwille hinaus geschätzten Chores betraut. — Unter dem Gedanken eines „Volksfestes in Oberhagen“ hielt die Turngemeinde 1936 (E. B.) am Sonntagabend in der acht bürgerlich hergerichteten Stadthalle einen gut besuchten Maskenball ab.

— **(Martinsberg, 31. Jan.** Bei Holzarbeiten schlug sich der aus Wiesbaden stammende Paul S. in die rechte Hand. Die Verletzung machte die Überführung durch den Sanitätswagen in ärztliche Behandlung nach Eilwille nötig.

— **(Erbach, 30. Jan.** Infolge des Glattfalles kam Frau B. von hier in der Hauptstraße so unglücklich zu Fall, daß sie den Unterschenkel brach. Die Verunglückte mußte in das Städt. Krankenhaus Eilwille gebracht werden. — Für einen Jungen ging eine lustige Schneeballschlacht bedauerlicherweise mit einem Beinbruch aus. — Die am vergangenen Sonntag bei der Jahreshauptversammlung beschlossenen Erweiterungsarbeiten an der Markthalle der Rheingauer Obh., Erzeugungs- und Abfallgenossenschaft werden in den nächsten Tagen aufgenommen. So daß bis Mai mit der Fertigstellung der Arbeiten gerechnet werden kann. — Der „Kornentwurf 1936“ veranstaltete am Sonntag eine mit viel Humor gewürzte Damen-Sitzung, an die sich noch ein Maskenball angeschlossen.

— **(Rüdesheim, 31. Jan.** Einen Robelenfall erlitt ein Metzgergehilfe. Er mußte in das Krankenhaus übergeführt werden. Ferner brach ein 13jähriger Schüler im Engweg beim Robelen den Arm. — Einem Personenzug sprang an der „Rheinbahn“ ein Rad aus. Der Wagen konnte glücklicherweise sofort zum Stehen gebracht werden. — Im Alter von 81 Jahren starb die über 50 Jahre in Rüdesheim tätige Hebamme Agnes Eglar.

Frankfurter Nachrichten.

„Platz der SA.“

— **Frankfurt a. M., 31. Jan.** Der Börsenplatz, der seit 1875 seinen Namen trägt, führt vom Samstag ab die Bezeichnung „Platz der SA.“.

Lahn und Westerwald.

— **Marburg, 31. Jan.** Der Senior der Marburger Theologischen Fakultät, emerit. Professor für Neues Testament und Kirchengeschichte, Geheimrer Konfistorialrat Dr. Gustav Adolf Sillig, vollendete dieser Tage sein 80. Lebensjahr. Der greise Gelehrte, der seit 1923 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden ist, beabsichtigt von 1931 bis 1932 das Rektorat der Marburger Hochschule; im Oktober 1930 konnte er das goldene Doktorjubiläum feiern.

Zwei verwegene Überfälle maskierter Räuber.

Mit geringer Beute geflüchtet.

— **Röln, 31. Jan.** In zwei Röln-Bezirken sind in den letzten Nachmittagsstunden Überfälle auf Zweigstellen einer Konsumgenossenschaft ausgeführt worden. Für beide Fälle, sowohl für den Überfall in Röln-Deutz als auch für das gleiche Verbrechen eine Stunde

Pressestimmen des Auslandes zur Führer-Rede.

Positive Feststellungen eines Engländers.

London, 31. Jan. Lord Londonderry, der frühere englische Luftfahrtminister, sprach am Samstagabend in Seaham Harbour. Er ging dabei hauptsächlich auf die Führerrede ein, und zwar besonders auf die Stellen, in denen von früheren Angeboten die Rede ist. Er sagte sich für eine Annahme des damaligen Angebotes ein, einen Austausch zwischen England, Frankreich und Deutschland abzu schließen. Wenn England auf dieses gewaltige Hitler-Angebot zurückgegriffe und es ebenso annähme wie das Flottenabkommen, so würde damit viel zur Sicherung des Friedens in Europa getan werden. Die Behandlung Deutschlands seit dem Kriege sei eine tragische Dummheit gewesen und würde in Zukunft von den Historikern völlig verurteilt werden.

Paris muß die versöhnliche Sprache anerkennen

Paris, 31. Jan. Die Pariser Abendpresse kann nicht umhin, die versöhnliche Sprache des Führers anzuerkennen, demüht sich aber mit größerem oder geringerem Gehalt, so u. a. das „Journal des Débats“, „Temps“ erklärt, der außenpolitische Teil der Rede verdiene größte Aufmerksamkeit, denn er enthalte mehr oder minder genaue Angaben über die Haltung der Berliner Regierung unter verschiedenen Umständen einzunehmen beschaffte. Zu den Erklärungen über die Reichsbahn, die Reichsbahn und die Kriegsschuldfrage bemerkt das Blatt, daß ihnen nur noch theoretische Bedeutung zukomme. Hingegen sei die Erklärung, daß Deutschland als gleichberechtigter Staat loyal an der Lösung der Deutschland und andere Nationen berührenden Probleme mitarbeiten wolle, ein förmliches Versprechen zur Mitarbeit auf dem europäischen Plan, und man bewerte nicht, daß der Führer in diesem Punkt aufrichtig sei. Zusammengefaßt gebe es in der Rede Dinge, die ein gewisses Vertrauen in die unmittelbare Entwicklung der internationalen Lage rechtfertigten, und solche Dinge, die sehr verwirrend blieben. Man müsse jedoch die feierlich gegebene Zusicherung festhalten, daß die Zeit der Überlieferungen nun vorbei sei. Vieles müsse im Dunkeln. Aber es ergebe sich aus der Rede ein ziemlich neuer Geist, der einer aktiven Zusammenarbeit günstig sei.

„Intransigant“ nennt in süß-saurem Ton die Rede „soft versöhnlich“. Sie sei mehr, als man erwartet habe. Aber das Blatt bemerkt sich frampfhaft, ihre Bedeutung zu transifizieren.

Wiesbadener Lichtspiele.

„Ufa-Palast. Und du, mein Schatz, fährst mit.“ In Amerika ist alles möglich, so zum Beispiel, daß ein Millionär William Lingers ein deutsches Mädel von irgend einem Provinztheater, wo es mit Begeisterung im „Fra Kanolo“ singt, glatt an das von ihm finanzierte Broadway-Theater in New York engagiert. Allerdings nicht als Sängerin, wie Maria Sepplich gehofft hatte, sondern als Afrobatin und Revuekünstler. Jemand sagt in diesem Film, es sei in Amerika belanglos, ob man mit der Stimme oder mit den Beinen etwas produziert. Miller Lingers hat nämlich bei seiner Reise durch Deutschland die kleine bei ihren Turnübungen bewunderte, und glaubt, daß derartige Eigenschaften im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten mehr Erfolg haben werden, als der Gesang und so altmodische Sachen. Nebenbei hat er sich wohl auch ein bißchen verliebt, der alte Knabe. Sein Kesse, ein ziemlich winziger Patron, sekundiert von einer noch bedeutendlicheren Schwester, fürchtet um die Millionärschaft, die bei der Hochzeit des „Alten“ mit Maria Sepplich danonschwimmen würden. Es gibt einen Haufen von Intrigen und Verwicklungen. Das Ende ist nach einem glänzenden Auftreten Marias eine Verlobung mit dem „Alten“, der eigentlich mit der ganzen Geschichte nichts zu tun hat, der aber der unerfahrenen Sängerin einwillig zur Seite steht und vor allem das Recht der Jugend liebt. Der von Georg Jacoby gedrehte Film bringt eine Reihe interessanter Aufnahmen von unserem Flugdampfer „Bremen“, ferner prachtvolle Revuejelen mit Tänzen und akrobatischen Kunststücken aller Art. Recht schmeißig sind die Schläger von Franz Doelle. Maria Koll ist bezaubernd in ihrer Gelassenheit und bewundernswürdigen Leichtigkeit, gleichwohl erstaunlich in ihrer vielseitigen Art als Sängerin, Saxophonbläserin und Sängerin. Hans Schönes spielt den Ingenieur und heißen Reich, der trotz allem die Braut heimführt, mit einer gewissen herben Mäßigkeit. Ein sehr vornehmer und trotz seiner Millionen offenbar kultivierter Kunstförderer ist Alfred Abel. Paul Hoffmann und Friedel Haerlin bilden das ideale Geschwisterpaar, das mit bedeutendlichen Mitteln die Erbschaft zu retten sucht. Genia Kolosjewa ist eine äußerst pittoreske Revuekünstlerin, und Oskar Sima findet sich in gewohnter Weise mit der humorvoll gefärbten Rolle des Regisseurs ab. — Im Filmprogramm steht ein Kulturfilm, der die Schönheiten des alten Pira zeigt, untermauert von der Musik Smetanas. In der Ufa-Palast interessieren besonders die Bilder von dem Empfang Görings in Rom. Dr. Wolfram Waldschmidt.

Später in Röln-Klettenberg, kommen aller Wahrscheinlichkeit nach dieselben Täter in Betracht. Am 18. bzw. 19. Uhr betreten zwei maskierte Männer die beiden Kitalabtriebe. Während der eine von der Tür aus das Verkaufspersonal und die anwesenden Kunden mit einer Schusswaffe in Schach hielt, sprang der andere Täter sofort auf die Ladenkasse zu, um die Gelder an sich zu nehmen. Die Räuber erbeuteten zusammen etwa 320 Mark. Zur Tat wurde von den Männern ein Personentransportwagen benutzt.

Günstiger Eindruck in Belgien.

Brüssel, 31. Jan. Die Rede des Führers fand in Belgien weitgehende Beachtung. Im allgemeinen kann von gewissen Ausnahmen abgesehen, gesagt werden, daß die Rede des Führers in der öffentlichen Meinung Belgiens einen recht günstigen Eindruck gemacht hat.

Polnische Stimmen.

Warschau, 31. Jan. Sämtliche Blätter veröffentlichen einen ausführlichen Bericht über die Führerrede. Die Erklärung, daß das polnische Volk und der polnische Staat eine Kollaboration seien, wird besonders hervorgehoben. Der Berliner Berichterhalter der „Gazeta Polska“ weist auf die Ruhe und Selbstsicherheit hin, die aus der Rede des Führers in seiner Antwort an Ben herbor. „Gazeta Polska“ weist weiter darauf hin, daß sich Polen an erster Stelle unter den Ländern befinden habe, von denen gesagt wurde, daß sie ihre Beziehungen zum Dritten Reich nicht nur gebessert, sondern sogar freundschaftlich gestaltet haben. Bei der Aufzählung der Bedingungen für eine Verfriedung Europas habe der Reichsanstler zum erstenmal die Minderheitenfrage erwähnt; Polen könne gegen eine derartige Formulierung natürlich nichts einwenden.

Größtes Interesse in Washington.

Washington, 31. Jan. Die große Rede des Führers und Reichsanstlers, die hier mit großer Spannung erwartet worden war, wurde mit entzücktem großen Interesse teils unmittelbar im Rundfunk angehört, teils aus den besten ausführenden Berliner Berichten publiziert. In politischen Kreisen der Bundeshauptstadt herrscht ein Gefühl der Erleichterung über den friedlichen, versöhnlichen Ton Adolfs Hitlers vor. Als besonders beruhigend steht man überall die Versicherung des Führers an, daß die Zeit der Überlieferungen nun vorbei sei. Die Bemerkungen über Kriegsschuld, Reichsbahn und Reichsbank betradtet man vom deutschen Standpunkt aus als versöhnlich. Dabei wird hier hervorgehoben, daß die Verfassung der Reichsbahn von der deutschen Kriegsschuld in den Vereinigten Staaten schon seit Jahren als ungläubig galt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsanzeichen bis Dienstagabend: Vorwiegend dünnlich oder neblig, sonst mäßig bis heiter und nur geringe Niederschlagsneigung, tagsüber mild, nachts besonders nach Norden und Osten hin noch leichter Frost, Winde am Süd.

Sie sehen sehr schlecht aus

Sie sind nervös, überanstrengt, matt!

Die erhöhten Anforderungen, die das Leben heute an Sie stellt, verlangen aber einen klaren Kopf und eisernen Nerven, mit denen Sie etwas anfangen können. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Nerven Ihre Leistungsfähigkeit zurückgewinnen, um jeder Beanspruchung gewachsen zu sein.

Nehmen Sie täglich dreimal Biocitin!



Biocitin enthält als wertvollsten und wirksamsten Stoff das nach Prof. Dr. Habermann hergestellte Lecithin (Nervenzustand), den wichtigsten Bestandteil im Gehirn und Rückenmark.

Biocitin ist ein seit Jahren bewährtes, zu Vertrauen gelangtes Nähr- und Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte bedürfen.

Biocitin ist in Pulverform von 320 Mark an, in Tablettenform zu 1.70 und 320 Mark in fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Ein Geschmacksmuster wurde eingetragen. Die Biocitin-Fabrik, Berlin SW. 29, nehmen Sie Biocitin.

Der Sport des Sonntags.

1 Minute vor Schluß erzwang Holland 2:2.

62.000 sahen den Fußball-Länderkampf in Düsseldorf.

Das hatten die 62.000 in Düsseldorf am Rhein Stadion doch nicht geglaubt, als Deutschland eine Viertelstunde vor Schluß des 13. Fußball-Länderkampfes gegen Holland mit 2:1 führte und ganz überlegen immer neue Angriffe vor Hollands Tor schickte. Und doch — eine Minute vor Schluß machten die Holländer aus einem Strich durch die Rechnung. Ein schneller Vorstoß brachte ihnen den Ausgleich. Deutschland Bilanz gegen die Drangenden ist immer noch passiv.

Das Stadion war um 14 Uhr bereits voll besetzt. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den Regierungspräsidenten Schmidt, den Landeshauptmann Haacke, den Generalmajor Pfeffer, die Gauleiter Terboven und Florian, den SS-Obergruppenführer Polizeipräsident Weigel, den Oberbürgermeister Dr. Wagensper, den Gauinspektor Koppner, den Stadtschreiber Felix Vinnemann, den holländischen Fußballführer Dr. Kroop, den holländischen Mannschaftsführer Vos, sowie zahlreiche Vertreter der Partei und des Reichsbundes für Leibesübungen.

Holland stellte am.

Holland hat keine Mannschaft doch noch umstellen müssen. Für den verletzten rechten Verteidiger Weber spielte Wilbers von Blauweijck Amsterdam, während der Halbkampfsmit, der an einer Knieverletzung leidet, durch Janssens aus Zwolle ersetzt wurde. Deutschland erschien in der angekündigten Aufstellung. Die Mannschaften stellten sich demnach dem Schiedsrichter Leclercq-Frankreich wie folgt:

Jacob	James	Münzberg
Gelleck	Goldbrunner	Risinger
Lehner	Hohmann	Friedel
van Kellen	Herjans	Spaendonk
van Heel	Waberleien	Wels
Caldenhove	Wilders	

Halbzeit 1:1.

Mit leichtem Wind im Rücken wehrten die Deutschen den ersten gefährlichen Angriff Hollands ab. Dann ging unsere Führerreihe vor. Doch waren zunächst alle Spieler ziemlich unsicher; selbst Segan konnte sich erst langsam mit dem glatten und tiefen Boden abfinden. Schließlich aber rollte der deutsche Angriff. Günther und Segan spielten sich glänzend in den gegnerischen Strafraum. Auf der Torlinie konnte Waberleien einen von Halle verfehlten Flankenball Lehnerts gerade noch vor dem heranbrausenden Günther retten. Deutschland wurde klar überlegen. In der 26. Minute ging unsere Elf in Führung. Friedel spielte Günther frei, paßte diesem zu. Günther schob gegen die Kette und Lehner köpfte den abprallenden Ball ins Netz. Deutschlands Außenläufer gingen immer weiter nach vorn. Hollands Spiel wurde nur dank der aufopfernden Arbeit seiner Außenläufer gehalten. Dann fiel überraschend der Ausgleich in der 40. Minute. Aus einem Seitensprung vor dem deutschen Tor heraus lenkte Spaendonk den Ball über die Linie.

Wieder Lehner und Spaendonk!

Nach dem Wechsel ebbte das Spiel langsam ab. Auf deutscher Seite verpaßte Friedel die schönsten Gelegenheiten. Aber auch Hollands Führerreihe ist nicht mehr so gefährlich. Da war es wieder Lehner, der eine seiner wunderschönen Flankenläufe mit dem zweiten Tor abschloß. Immer härter brach jetzt unsere Elf. Mit einemmal war wieder die Spannung her, die Jenseitenden gingen begeistert mit. Deutschlands Sturm ließ einige gute Gelegenheiten vorbeiziehen. Einen Augenblick wurde unsere Abwehr bei der drückenden Überlegenheit leichtsinnig, und schon war der Ausgleich da. Eine Minute vor Schluß verwandelte Spaendonk eine schöne Vorlage von Heels: 2:2.

Es war ein rasiger und schöner Kampf.

Den sich die beiden Mannschaften auf dem unheimlich glatten und schweren Boden lieferten. Deutschland erntete den sicheren Sieg buchstäblich in der letzten Minute, als die Mannschaft durch das Ausweichen Goldbrunners weniger geschwächt als deprimiert war und den Holländern der Ausgleich noch glückte. Ein deutscher Sieg wäre verdient gewesen. Die größte Leistung bot wohl die holländische Läuferreihe, die den mitunter starken deutschen Druck immer glatt überstand und für ihren Sturm Luft schaffen konnte. Der Angriff Hollands war äußerst gefährlich, aber es wirtte sich doch das Fehlen von Smit nachteilig aus. Ballungs verteilte großartig die Bälle und fand in Wels und van Kellen beste Unterstützung. In der Verteidigung war Wilders ein glänzender Ersatz für Weber, ergänzte sich gut mit Caldenhove. Halle hielt prächtig, beim zweiten Tor hatte er Pech.

Der deutsche Sturm

spielte viel zu eng, um sich gegen die massive holländische Abwehr durchsetzen zu können. Der Debutant Friedel war mehr als unsicher und hatte vor allem eine große Schwäche. Der beste Angriffsspieler war zweifellos Lehner, der immer gefährlich in den gegnerischen Strafraum eindrang. Hohmann hatte viel Pech und litt zudem unter der Doppelbelastung Friedels. Segan war, wie schon gesagt, gegen die Holländer zu langsam, aber mit der Zeit fühlte man doch, daß er der große Dirigent war, nur Motor konnte er diesmal nicht sein. In der Läuferreihe wurde Goldbrunner frühzeitig verletzt, hielt aber tapfer bis kurz vor Schluß durch. Risinger kam erst nach der Pause gut in Fahrt, während Gelleck das ganze Spiel hervorragend durchlief. Der gewerkschaftliche Teil war die Verteidigung, in der James immer Ruhe behielt und Münzberg erfolgreich verzögerte. Unternehmisch waren die Leistungen von Jakob, der schwere Bälle hielt, aber das Ausgleichstor doch ziemlich auf dem Gewissen hat.

Stimmen nach dem Kampf.

Vinnemann: „Wir hätten das Spiel gewonnen, aber wir sind über das Unentschieden nicht unglücklich. Die Deutschen haben schöner, die Holländer aber zielstrebigere gespielt. Hätte Goldbrunner nicht gefehlt, wahrscheinlich wäre das Jünglein der Waage anders ausgeschlagen. Das zu tiefe Hindernis Goldbrunners konnte von seinem holländischen Gegner nicht erkannt werden. Das Spiel war schön und rasig, schöner als manche andere Spiele, die Deutschland und Holland früher ausgetragen haben und stand unter der vorzüglichen Leitung des französischen Schiedsrichters Leclercq.“

van Proove, der Präsident des holl. Niederländischen Fußballbundes: „Das Spiel hatte die volle Aufmerksamkeit des holländischen Publikums, sowohl der Schlachtenbummler in Düsseldorf als auch der Holländer, die zu Hause am Radio saßen. Es freut uns sehr, daß das Spiel Gelegenheit bot, die Freundschaft mit Deutschland zu festigen. Deutschland hätte 3:1 gewinnen können. Die deutschen Stürmer haben aber diese Gelegenheiten vorbegehen lassen. Ich bin sehr zufrieden mit der korrekten Haltung der Spieler und Zuschauer. Der freundliche Empfang in Deutschland hat mich ungemein geteilt.“

Dr. Kerp: „Wir hätten nicht gewinnen müssen. Es geht uns jetzt ein Tor schief. Es war ein gutes, ein sehr schönes Spiel beider Mannschaften.“

Segan, der deutsche Kapitän: „Schade, daß wir nicht gewonnen haben, da wir doch meiner Ansicht nach das bessere Spiel gezeigt haben und die größeren Torgelegenheiten hatten. Es ist furchtbar, den Sieg in der letzten Sekunde zu verlieren.“

Abstiegscandidat bringt den Südwest-Favoriten zu Fall.

Meistertischfrage bleibt durch die verlagte Entscheidung in Frankfurt weiter ungeklärt.

Wer rettet sich nun eigentlich?

3. vergebliche SWW-Reihe.

Riders Offenbach — Union Niederrad 2:5 (1:2).
Eintracht Frankfurt — Borussia Worms 2:2 abgebr.
Borussia Neunkirchen — SVV Frankfurt 1:1 (0:1).
Sportf. Saarbrücken — FC Saarbrücken 0:2 (0:0).
FV. Pirmasens — SV. Wiesbaden ausgef.

Auf dem „Bieberer Berg“ schlug es gestern ein. Wer hat dieses Ergebnis kommen lassen? Die Platzverhältnisse werden bei dieser ständig wechselnden Wetterlage noch manchem Favoriten zu schaffen machen. Gestern standen die so süßgenannten Offenbacher Riders in der Reihe der Leidtragenden. Wer wird es morgen sein? Am „Bieberer Berg“ pflegt sich die Best der Grotkampfs des Tages beim Stande von 2:2 vernünftigerweise ab. Damit kam der Gau Südwest um eine Vorentscheidung, die nun am kommenden Sonntag in Worms fällig ist, wo die noch in Führung liegenden Offenbacher angetreten haben.

Die von der Union Niederrad herbeigeführte Senfation in Süddeutschland hat natürlich den Abstiegskampf auf die Spitze getrieben. Namentlich die Wiesbadener,



Die deutsche Elf von Düsseldorf.

Die deutsche Nationalelf in der Aufstellung, wie sie am Sonntag gegen Holland antrat, und zwar Jakob, Janssens, Münzberg, obere Reihe von links nach rechts; Gelleck, Goldbrunner, Risinger, mittlere Reihe von links; Lehner, Hohmann, Friedel, Segan und Günther untere Reihe von links. (Schirmer, A.)

die in Pirmasens einen unspielbaren Platz vorfanden, werden sich angesichts der Tabelle die Augen reiben. Denn von ihrer relativ günstigen Position ist nichts mehr übrig geblieben. Drei Vereine mit 12 Punkten an vorderster Stelle, in Reihensfolge drei weitere Verfolger. Nur Sportfreunde Saarbrücken sind erneut um 3 Punkte zurückgefallen und müssen nach dem verlorenen Pokalkampf ihre Hoffnungen auf Behauptung fast zurückschrauben. Tatsache ist und bleibt:

Von 10 Gauliga-Vereinen sind 7 in mittelbarer oder unmittelbarer Abstiegsgefahr.

Von diesen 7 Mannschaften verfuhr nur der FSV Frankfurt, der aus Neunkirchen einen wertvollen Punkt heimbrachte, über ein ausgeglichenes Torverhältnis. Alle übrigen sind negativ! Den Wiesbadenern wird nichts anderes übrig bleiben, als in Saarbrücken, Pirmasens oder Frankfurt noch 1 bis 2 Punkte zu holen, um sich aus der Gefahrgrenze zu retten. Außerdem muß der SVV, die Neunkirchner Borussia und der Frankfurter Straßer niederhalten. Das ist sehr schwer, sehr schwer. Aber wenn jetzt Mannschaften wie Union derart tolle Überleistungen als verzweifelte Rettungsmaßnahmen bewiesen, dann muß der Selbstbehauptungswille des SVV in ähnlicher Weise ge-

Prechtvolle Leistungen unserer Springpferde.

„Alchimist“ gewann den „Preis der nationalsozialistischen Erhebung“.

Deutschlandhalle ausverkauft.

Der erste Turnier-Sonntag bei den Intern. Turniertestwettläufen in Berlin war ein durchschlagender Erfolg. Die riesige Deutschlandhalle war von einer erwartungsreichen Menge bis auf den letzten Platz besetzt. In der Ehrenloge hatten Reichsminister Graf v. Helldorf, Generalleutnant v. Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst



Der Siegespreis.

Reichsportführer von Tschammer und Osten überreicht dem Sieger, dem französischen Kapitän Clave, den Preis des Reichsministers des Innern.

(Scherfs Bilderdienst, M.)

Freih. v. Fritz, Stabschef Luft, Vizepräsident von Bayern, Staatssekretär Meißner, SA-Obergruppenführer Ullmann, Reichsportführer von Tschammer-Osten, sowie der Reichsobmann des Reichsärztes, Staatsrat Meißner, Platz genommen.

Mit dem „Großen Preis der nationalsozialistischen Erhebung“ fand die Entscheidung des mit 10.000 RM. ausgestatteten wertvollen Wettbewerbs an. Bisher als Vielseitigkeitssprüfung ausgetragen, ist dieser Preis jetzt zu einem reinen Springen ausgetauscht worden. Der erste Teilwettbewerb steht ein SW-Springen mit ausschließlich Stell-springen vor, mit dem zugleich das SW-Springen am Abend gewertet wird, so daß für die Entscheidung beide Umläufe maßgebend sind. 55 Pferde wurden geteilt, darunter unsere besten Springer und die gesamte Elite des Auslandes.

In dieser wertvollen Prüfung erlebten die Zuschauer einen deutschen Sieg von „Alchimist“ unter Oblt. Brindmann, der als einziger Teilnehmer in beiden Umläufen fehlerfrei geblieben war. Den 2. Platz belegte „Fridolin“ (Rittm. Kurt Haff) vor „Solant III“.

Der Sa-Kurs stellte mit seinen 17 Springen, unter denen sich wieder Doppel- und Dreier-Kombinationen befanden, große Anforderungen, aber am meisten Schwierigkeiten dürfte doch die verhältnismäßig kurz bemessene Höchstzeit von 75 Sek. bereitet haben. „Nordland“ erries sich mit 68 Sek. als sehr schnell, doch unterließ er die zweite mal Fehler, womit sie für den Sieg nicht mehr in Frage kam. Von den Pferden, die am Nachmittag fehlerfrei geblieben waren und sich damit erste Anwartschaft gesichert hatten, schieden beim zweiten Umlauf „Der Mohr“ (25 = 1/2), „Danton“ (18 = 1/2), „Baccarat“ und „Epiph“ (je 17 = 1/2), „Kaubritter“ (13 = 1/2) und der Springdehnsieger „Landrat“ (12 Fehler) aus dem engeren Wettbewerb aus. Als einziger konnte nur „Alchimist“ die Leistung des Nachmittags wiederholen und damit Deutschland den Sieg sichern. Einen harten Kampf gab es um den 2. Platz zwischen „Fridolin“ und „Solant III“, den „Fridolin“ mit 1/2 Sek. weniger zu seinen Gunsten entschied. „Abendglanz“ und „Dodo“ hatten die Zeit erheblich überschritten, belegten aber immerhin noch den 4. und 5. Rang vor „Nordland“ und „Schneeföhr“, hinter denen mit „Saiba“ erst wieder eine Vertreterin des Auslandes folgte.

In einer Eignungsprüfung der Reitpferde um den Preis der Deutschlandhalle siegte mit „Baber“ ein früherer Gewinner des Champs d'Or der Pferde unter H. Boldt vor „Lapis Luzz“ (Dr. Derschel).

Ergebnis: Preis der nationalsozialistischen Erhebung: 1. Gau-Schule Hannover's „Alchimist“ (Oblt. Brindmann) 0 Fehler; 2. „Fridolin“ (Rittm. K. Haff) 4 F., 73 = 1/2 Sek.; 3. „Solant III“ (Cpt. Clave) 4 F., 73 = 1/2 Sek.; 4. „Abendglanz“ (Rittm. S. von Endow) 4 = 1/2 Fehler; 5. „Dodo“ (Oblt. von Wangenheim) 6 = 1/2 Fehler; 6. „Nordland“ (SS-Obersturmf. Temme) 8 Fehler; 7. „Schneeföhr“ 12 = 1/2 Fehler; „Saiba“ 13 F.

Handel
und Industrie

Das Vertrauen des Sparers.

Von Dr. E. Guggelmeier, Stell. Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Der Reichsfinanzbericht über die Erfolge der allgemeinen und im besonderen der Wirtschaftspolitik, seit dem Siege der Bewegung weist eine Reihe von einflussreichen Zahlen auf, die einbringlicher als Worte das seit 1933 Erreichte erkennen lassen: Steigerung des Volkseinkommens von 45 Mrd. auf 61,5 Mrd. RM.; Rückgang der Arbeitslosen von 6,1 auf wenig mehr als 1 Mrd.; Steigerung der Bruttoerzeugung der deutschen Industrie von 35 Mrd. auf 65 Mrd. RM., bei nur wenig veränderten Preisen; Zunahme der Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft von 6,4 auf 8,8 Mrd. RM.

Die aus diesen Zahlen sprechende Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft war mit steigendem Kapitalbedarf, aber auch mit wachsender Fähigkeit zu innerdeutscher Kapitalbildung gepaart. Trotz der Schwierigkeiten, die sich einer genaueren statistischen Erfassung der

Kapitalbildung

entgegenstellen (vor allem sollte sie außerhalb des organisierten Kapitalmarktes, d. h. also etwa durch Eigenfinanzierung erfolgen), ist soviel offensichtlich, daß das deutsche Sparkapital seit 1933 in beträchtlichem Ausmaß gewachsen ist. Diesem Umstand entspricht die Zunahme der Sparkasseneinlagen. Mit Recht hat man auf die Entwicklung der Sparkasseneinlagen, die den Sparkassen, auf die insgesamt etwa 70 % aller der Kreditinstitute überhaupt verwalteten Sparkasseneinlagen entfallen, die Bezeichnung „Deutsches Sparwunder“ angewendet.

Als sich das deutsche Sparkapital zu Beginn 1933 durch die Währungsübernahme wendete, betrauten die Sparkassen einen Sparkasseneinlagenbestand von 11,5 Mrd. RM. Der fühlbare Einlagenrückgang, den die Währungsreform des Jahres 1931 mit sich gebracht hatte, war damals kaum überwinden. In Übereinstimmung mit der politischen Festigung des Reiches aber stiegen die

Sparkasseneinlagen

steigend an. Bereits bis Ende 1933 wuchsen sie um mehr als 1/2 Mrd. RM. Ende 1934 waren sie auf 12,8, Ende 1935 auf 13,8 Mrd. RM. angewachsen, und zu Beginn des Jahres 1937 betragen die Sparkasseneinlagen bei 14,6 Mrd. RM. Die neben den Sparkasseneinlagen von den Sparkassen verwalteten Depositionen, Giro- und Kontokorrent-Einlagen haben sich in den vergangenen vier Jahren ebenfalls in einem überaus erfreulichen Umfang entwickelt. Sie vermehrten sich von Ende 1932 bis Ende 1936 um 1,4 Mrd. RM. auf 2,4 Mrd. RM. Die beträchtliche Steigerung der Leistungen im Sparkassenverkehr zeigt zu ihrem Teil, wie stark sich die volkswirtschaftlichen Umsätze bei der Währungsübernahme erhöht haben; 1933 waren 39,4 Mrd. RM. Umsätze bei 82 Millionen Überweisungen zu verzeichnen, 1936 waren es 50 Mrd. RM. bei rund 130 Millionen Überweisungen.

Von beruflicher Seite ist verschiedentlich betont worden, daß die Reichsregierung sich besonders auch die

Förderung der wirtschaftlichen Schwachen

angelegen sein lasse. Diese Schichten sind auch die Hauptträger der Sparkassentätigkeit bei den Sparkassen. Unter den nahezu 24 Millionen Sparkassensparern, die bei den Sparkassen zurzeit geführt werden, befinden sich zahllose, deren Inhaber den wirtschaftlich schwächeren Kreisen und darüber hinaus dem Mittelstand zuzurechnen sind. Obwohl eine Sparkasseneinlagenbildung für alle Sparkassen nicht vorliegt, darf angenommen werden, daß die Kunden der Sparkassen im Sparkassengeschäft der Zusammenführung der gesamten

deutschen Bevölkerung entsprechen, mit anderen Worten, daß ein hoher Prozentsatz auch auf wirtschaftlich minder gesicherte Volksgenossen entfällt. Dieser Schluß gewinnt noch an Eindringlichkeit, wenn die

Größengliederung der Sparkasseneinlagen

untersucht wird. Hierbei ergibt es sich nämlich, daß mehr als 60 % aller Sparkasseneinlagen von weniger als 100 RM. aufweisen, rund 85 % lauten auf Einlagen unter 500 RM. und nur der geringfügige Bruchteil von 1 % entfällt auf Sparkassensparern mit einem Bestand von mehr als 5000 RM. Somit erreicht sich in wie hohem Maße das Sparkassengeschäft im besten Sinne des Wortes ist.

Sparsen steht Planen auf längere Sicht voraus. Zum Sparsen verleiht sich nur, wer Vertrauen in die politische und wirtschaftliche Entwicklung setzt. Die zahlreichen namenlosen Volksgenossen, die auch in kleinen und kleinsten Beträgen zur Spar-Kapitalbildung beitragen, befinden durch ihr Verhalten, daß sie Vertrauen zu den beruflichen Sparkassintendanten, die Erklärungen des Führes und anderer führenden Persönlichkeiten des deutschen öffentlichen Lebens über den

Schon ehestig erworbenen Sparkapital

haben dieses Vertrauen entscheidend gestärkt. Ein richtungweisendes Wort, das der Führer im März 1934 prägte, sei hier angeführt: „Das Vertrauen der deutschen Sparer wird auch in Zukunft von der Regierung durch keinerlei willkürliche Eingriffe und durch keinerlei leichtsinnige Finanzgebarden enttäuscht werden.“ Auf der gleichen Linie liegt es, wenn Reichsfinanzpräsident Dr. G. Schick vor einigen Monaten die Erklärung abgab: „Es soll auch der deutsche Sparer und Arbeiter sich darauf verlassen können, daß die nationalsozialistische Regierung seine Kaufkraft und seine Arbeitsleistung in ihrem vollen Werte zu erhalten wünscht.“

Anlaß des Internationalen Sparkassentagresses in Paris im Jahre 1935 konnte auf die statistisch erdärterte Tatsache verwiesen werden, daß reine Wirtschaftskrisen (z. B. 1873, 1892, 1896, 1900, 1907) die Sparkasseneinlagenentwicklung nicht nachhaltig beeinträchtigen. Inwiefern die Sparkasseneinlagenentwicklung, in wie hohem Maße die Sparfähigkeit von politischen Ereignissen betroffen werden kann, Schulbeispiele hierfür ergeben, von älteren Ereignissen (1848, Marokkoprobleme) abgesehen, vor allem die Vorkommnisse des Jahres 1931 ab. In der politischen Bewegung seitdem haben sich seit jener Zeit getrennte Unzufriedenheit der politischen Führung nach sich regelmäßig in Sparkasseneinlagen bemerkbar. Umgekehrt haben Zeiten starker politischer Führung und einheitlicher staatlicher Willensbildung sehr sehr die Sparkasseneinlagenentwicklung günstig beeinflusst. Wenn jetzt nach dem Ablauf von vier Jahren nationalsozialistischer Staatsführung Rückblicke auf Erreichtes angestellt werden, so darf mit besonderer Genugtuung darauf hingewiesen werden, daß die für frühere Zeiten festgestellten Zusammenhänge zwischen Sparkasseneinlagenentwicklung und politischem Geschehnisse erneuert zu Tage getreten sind.

Für die dem deutschen Volke bevorstehende Arbeit im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes fällt das Vertrauen des Sparer als ein gewichtiges Attribut in die Waagschale. Bernhard Köhler hat unlängst Sparsen als aktive Mitarbeit am zweiten Vierjahresplan des Führers bezeichnet. Dies wird umso nachhaltiger der Fall sein, je mehr es auch in Zukunft gelingt, das allgemeine Vertrauen gesteigert Sparfähigkeit zu machen.

Landwirtschaftliche Rundschau.

Zur Reichsnährstands-Ausstellung
in München

Jahren 15 000 Besucher aus Hessen-Nassau.

NSD. Die 4. Reichsnährstandsausstellung wird vom 30. Mai bis 6. Juni 1937 in München stattfinden. Die an sich schon außerordentlich weiträumige Schereisenstraße reicht für die Errichtung der Ausstellungsbauten, der Reichshäuser und der Landmaschinenhäuser nicht aus. Ein Teil der anliegenden Rennbahn ist zur Vergrößerung des Ausstellungsgeländes noch hinzunehmen. Außerdem wurde das bekannte Monumental-Denkmal „Die Saat“ mit in das Ausstellungsgelände einbezogen, da ohne diese würdevollen Ausstellungsflächen die alle leichteren Ausstellungen an Umfang übertragene 4. Reichsnährstandsausstellung in München nicht durchführbar wäre. Mit den Vorbereitungen auf dem Ausstellungsgelände wurde inzwischen schon begonnen.

Aus dem Gebiet der Landesbauernschaft Hessen-Nassau werden 15 000 Bauern, Landwirte und Landarbeiter nach München und seiner herrlichen Umgebung in 17 Sonderzügen fahren. 16 von diesen Sonderzügen werden vier Tage und zwei Nächte unterwegs sein. Die Programme der einzelnen Züge sind so ausgestaltet, daß der bäuerliche Besucher von keinem Feiertagsgenuss ausreißt, auf zwei Tage entweder ins Hochgebirge oder an den See fährt. Vorgesehen sind die bekannten Ausflugsziele: Garmisch-Partenkirchen, Füssen, Mittenwalde, Kobl, Bad Tölz, Berchtesgaden, Bad Reichenhall und Pinzau. Nach zwei Tagen der Erholung im Gebirge geht es am Morgen des dritten Tages nach München zum Besuch der Ausstellung und der Gebietsausstellungen der Hauptstadt der Bewegung. Von hier aus erfolgt dann am Abend des vierten Tages die Rückfahrt in die Heimat.

Die Preise für die Teilnahme an einer derartigen Sonderfahrt bewegen sich zwischen 22 und 26 RM. Einbezug in diesen Preis ist die Einzelfahrt, eine etwa 50 bis 70 Kilometer lange Omnibus-Ausflugsfahrt, zwei Übernachtungen am Ausflugsort, die Eintrittskarte in die Ausstellung und die Ausstellungspalette. Nähere Anweisungen über die Durchführung dieses gesamten Sonderprogramms werden in den nächsten Tagen an die Kreisbauernschaften ergehen. Empfehlenswert ist anzurufen, sich als Teilnehmer mit einem Ortsbauernführer einzutragen zu lassen, da das Interesse an dieser Fahrt nach München und den bayerischen Bergen aus der vortellhaften Preises wegen sehr stark sein wird, jedoch die Teilnahme infolge der festgelegten Fahrpläne gewisse Schranken auferlegt sind.

Ein Vortragsabend der Landesbauernschaft Hessen-Nassau. Unter der Bezeichnung „Tag der Landwirtschaft“ findet vom 18. bis 20. Februar in Kassel ein Vortragsabend der Landesbauernschaft Hessen-Nassau statt, der dazu dienen soll, das Wissen und Können

unserer Landwirte den neuesten Erfahrungen und Kenntnissen landwirtschaftlicher Arbeit anzupassen und sie so in die Lage zu setzen, die häufig wachsenden Aufgaben der Erzeugungsschlacht erfüllen zu können.

Die Vortragsabende eröffnen am 18. Februar Landesbauernführer Dr. Wagner. Es folgen Vorträge von Prof. Dr. Dender (Berlin) über „Der Einfluß der landwirtschaftlichen Maschinen im bäuerlichen Betrieb“ (mit Filmvorführung), von Prof. Schöps (Gießen) über „Der Einfluß von Ei- und Faserpflanzen in Hessen-Nassau“, von Stabsleiter Dr. Jählin über „Gestaltung der Marktorbungen“, von Abteilungsleiter Dr. Hering über „Organisation und Aufgabe der Vertreter in der Marktorbungen“, (Anschließend Ausprache über die beiden letzten Vorträge). Am 19. Februar spricht Abteilungsleiter Gröber über „Die Vorbereitung der wirtschaftlichen Futtergrundlage in Hessen-Nassau“. Am 20. Februar findet die Tagung des Landesbauernrates im großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Teilnehmerkarten für 1 RM. je Tag sind bei den Kreisbauernschaften erhältlich.

Verordnung über den Handel mit Vieh.

Im Reichsgesetzblatt erscheint eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über den Handel mit Vieh. Nach dieser Verordnung bedürfen Betriebe, die mit Vieh handeln oder künftig mit Vieh handeln treiben wollen, der Zulassung. Dies bedeutet gegenüber der bisherigen Regelung infolge einer Änderung, als bisher nur die Feuerordnung von Betrieben, die mit Schlachtvieh handeln wollten, einer Genehmigung bedurften, während die Feuerordnung von Betrieben, die mit Vieh- und Schlachtvieh handeln wollten, einer Genehmigungspflicht nicht unterlag. Die Zulassung soll nach der Neuordnung im Falle der persönlichen und sachlichen Eignung des Betriebinhabers und des Betriebsleiters sowie im Falle eines wirksamen Bedürfnisses erteilt werden. Sie kann für das ganze Reichsgebiet oder für Gebiete ausgelegt werden. Über Anträge auf Zulassung entscheiden die Viehwirtschaftsverbände. Gegen eine Entscheidung, durch welche die Zulassung verweigert, auf bestimmte Gebiete beschränkt oder nur unter Bedingungen erteilt wird, kann der Betroffene das Verwaltungsgericht bei dem Viehwirtschaftsverband anrufen. Viehwirtschaftsbetriebe, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung nicht baulich fertig sind, dürfen auch zugelassen werden. Bei diesen als ungenügend geltenden Viehwirtschaftsbetrieben kann die Zulassung jedoch bis zum 31. Dezember 1937 widerrufen werden, wenn ein Betriebsinhaber oder ein Betriebsleiter beim Inkrafttreten dieser Verordnung nicht die erforderliche persönliche und sachliche Eignung hat. Im übrigen kann die Zulassung bei sämtlichen Viehwirtschaftsbetrieben widerrufen werden, wenn ein Betriebsinhaber oder ein Betriebsleiter die für die Führung des Viehwirtschaftsbetriebes erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Den Vorschriften der Verordnung unterliegen der Handel mit Pferden, Rindvieh einschließlich Kalbern, Schweinen und Schafen, und zwar für Schlachtvieh sowie für Vieh- und Schlachtvieh.

Landwirtschaft
Banken und BörsenSüdwestdeutscher
Marktbeobachter.

Kuhiges Kartoffelgeschäft.

Die Kartoffelverladungen wurden durch den Frost zum Stillstand gebracht. Es liegt jedoch Nachfrage für gelblichgelbe Speisepotatoes aus dem Rheinland vor, so daß weitere Zufuhren untergebracht werden können. Der südwestdeutsche Verbrauchermarkt hat seine Lager wieder aufgefüllt, so daß die Versorgung der Verbraucher gesichert ist.

Die Lage am Getreidemarkt.

Die Verladungen von Getreide haben sich infolge des Frostes nicht verfahren können, so daß sich auch die Versorgung der Mühlen nicht wesentlich bessern konnte. Soweit ein Angebot von Weizen und Roggen aus Kurland und anderen Wirtschaftsbereichen vorliegt, wird dieses rasch aufgenommen. Im übrigen folgt der Getreidemittelstandsverband für Zuweisungen, so daß die Marktliquidität mit wenigen Ausnahmen aufrecht erhalten wird.

Die Umsätze in Brau- und Industrie-Gewerke sind infolge des kleinen Angebotes sehr zurückgegangen. Futtergetreide fällt nur in kleinen Mengen bei den Verarbeitern an. Daher ist aus unserem Gebiet kaum angeboten.

In Weizen mehr laute sich der Handel laufend ein, wobei zum den Aufprüden der Rinderkälber, die noch mit Vorräten verjagt ist, genügend zu können. Roggenmehl kommt aus unserer Provinz wie auch aus dem Osten ausreichend heran.

In Futtermitteln kann die Nachfrage zur Zeit nicht gedeckt werden, da nur Olfagenmehl und Kleie aus Zuteilungen vorhanden sind.

Der Obst- und Gemüsemarkt.

Die Zufuhren von hiesigem Kernobst sind nicht mehr sehr bedeutend, so daß zum Marktausschlag ausländische Äpfel angeboten wurden. Gemüse wird nach dem Schneefall etwas knapper, genügt jedoch für die Versorgung. Die Preise haben sich nur bei einzelnen Früchtemengen beschränken können. Die Verbrauchermarkt kann bei ausreichendem Winterobst der verschiedensten Art und Wurzelgewürze eintreten. Auch Salatgewürze, wie Fenchel, Sellerie usw., steht genügend zur Verfügung.

Neugründung in der Kraftstoffwirtschaft. Unter Führung der Rheinische AG. für Braunkohlenbergbau und Bräunfabrikation, Köln, und der Braunkohlen- und Bräunwerke, Roddergrube AG., Brühl, wurde am 27. 1. die Union Rheinische Braunkohlenkraftstoff AG. mit dem Sitz in Köln und einem RM. von 45 Mill. RM. gegründet. Die Aktien sind bei der Gründung zum Kurs von 110 % ausgegeben und mit 60 % eingezahlt worden. Zur weiteren Finanzierung der neuen Gesellschaft wird unter Selbstschuldnerischer Bürgschaft der beiden vorgenannten Gesellschaften Anfang Februar eine 5 %ige Anleihe von 45 Mill. RM. aufgelegt. Unter den beiden genannten Gesellschaften haben sich nach fünf Gesellschaften des rheinischen Braunkohlenreviers an der neuen „Union Rheinische Braunkohlenkraftstoff AG.“ beteiligt.

Die Süddeutsche Gas-W. i. V. u. G. Frankfurt a. M., die in den letzten Jahren keine praktische Tätigkeit mehr ausübte und deren zu 25 % eingezahltes RM. von 1 Mill. RM. sich im Besitz verschiedener Städte, namentlich des Rhein-Main-Gebietes, befand, ist nach einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ aufgelöst worden.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 1. Jan. (Z.M.) Tendenz: Aktien uneinheitlich. Renten leicht anziehend. — Die Börse eröffnete heute in ziemlich stiller Haltung, da angesichts des Monatsanfangs die Limite-Erneuerungen erst zum Teil vorgenommen worden sind und neue Aufträge der Bankenslandschaft nach der zweiten Unterbrechung des Börsengeschäfts vorerst fehlten. Der herausragende Börsenhandel hatte zudem aus den letzten Vorkäufen vom Donnerstag und Freitag Material abgehoben, dessen Glättung bei den ersten Kursen vielfach Einbußen herbeiführte. Andererseits fehlte es nicht an Kursbefestigungen auf Grund der allgemein freundlichen Tendenz. Am Montagmarkt wurden Röhren und Kohlenhütte je 1/4 % höher bezahlt, während Vereinigte Stahlwerke und Mannesmann im gleichen Ausmaß, jedoch um 1 % zurückgingen. Von Braunkohlenrenten zogen JSE und Rheinbraun um 2 bzw. 1 an. Überwiegend fester notierten auch Kalkwerte unter Führung von Goldgrube (plus 1 1/4 %). Dargegen waren chemische Papiere durchweg schwächer. Der Kursrückgang bei den Elektro- und Bergwerksrenten. Während Charlottenburger Wasser und Wasserwerk Gelsenkirchen je 1/4 %, Deutsche Altkanten sogar 2 % gewannen, gaben Siemens, Elektro Scheller und Schellische Gas um je 1. Schuldert um 1/4 % nach. Auf Prozentbasis wurde beschränkt die Einbußen bei den Röhrenrenten beachtet. Von Papier- und Zellstoffrenten gaben bei letzteren Altschaffensburger und Walldorf 1/4 bzw. 1/4 % her. Andererseits wurden Bauwerte etwas höher bezahlt. Am Rentenmarkt fielen sich Reichsaltschuld auf unändert 120%. Die Umfahlschuld anleihe zog um 10 Pf. auf 91 an. Wiederanbahnungsschuld waren 3 % fester. Am Geldmarkt nannte man dem Freitag gegenüber unveränderte Sätze von 3 bis 3 1/4 %, nachdem am borsenfreien Samstag eine Erhöhung auf 3 1/2 bis 3 3/4 % eingetreten war.

Frankfurt a. M., 1. Febr. (E. D.) Tendenz: Abwärts tendend. Die Börse nahm die große Führer-Rede mit Genugtuung auf, insbesondere die Überführung der Reichsbank und der Reichsbank in die Oberbehörde des Reiches. Das Geschäft an den Aktienmärkten war aber flau, da am Monatsbeginn Kundschuldschuld auf unändert 120%. Andererseits die Ruffe etwas Barre übrig hatte und die Kapitalrente. Daher bröckelten die Kurse vorwiegend um 1/4-1 % ab. Stärkerer Rückgang hatten am Montagmarkt Hoechst und Mannesmann mit minus 1 1/4 %, ferner Farben mit 1 1/2 bis 1 1/4 (173). Am Elektromarkt konnte sich die Dividenden-erhöhung bei Siemens fürsüchtig nicht auswirken, die Altkanten selbst verlor 1 %, ferner Geleitzel 2 %, RMW. 3/4 %. Maschinenrenten bis 1 % gedrückt, nur Moenus mit 110 noch behauptet. Etwas fester lagen Reichsbank mit 189 1/2 (189 1/2). Nachdem sich nach den ersten Kursen weitere Schwankungen ergeben war die Börse im Verlauf mehrbaldig. Der Rentenmarkt lag ruhig, aber gut behauptet, nur Reichsbahn-RM. 1/4 % niedriger mit 125%. Tagesgeld 2 1/4 %.

Druckort: Weitz u. Schilling, J. G. in Wiesbaden. — 2

